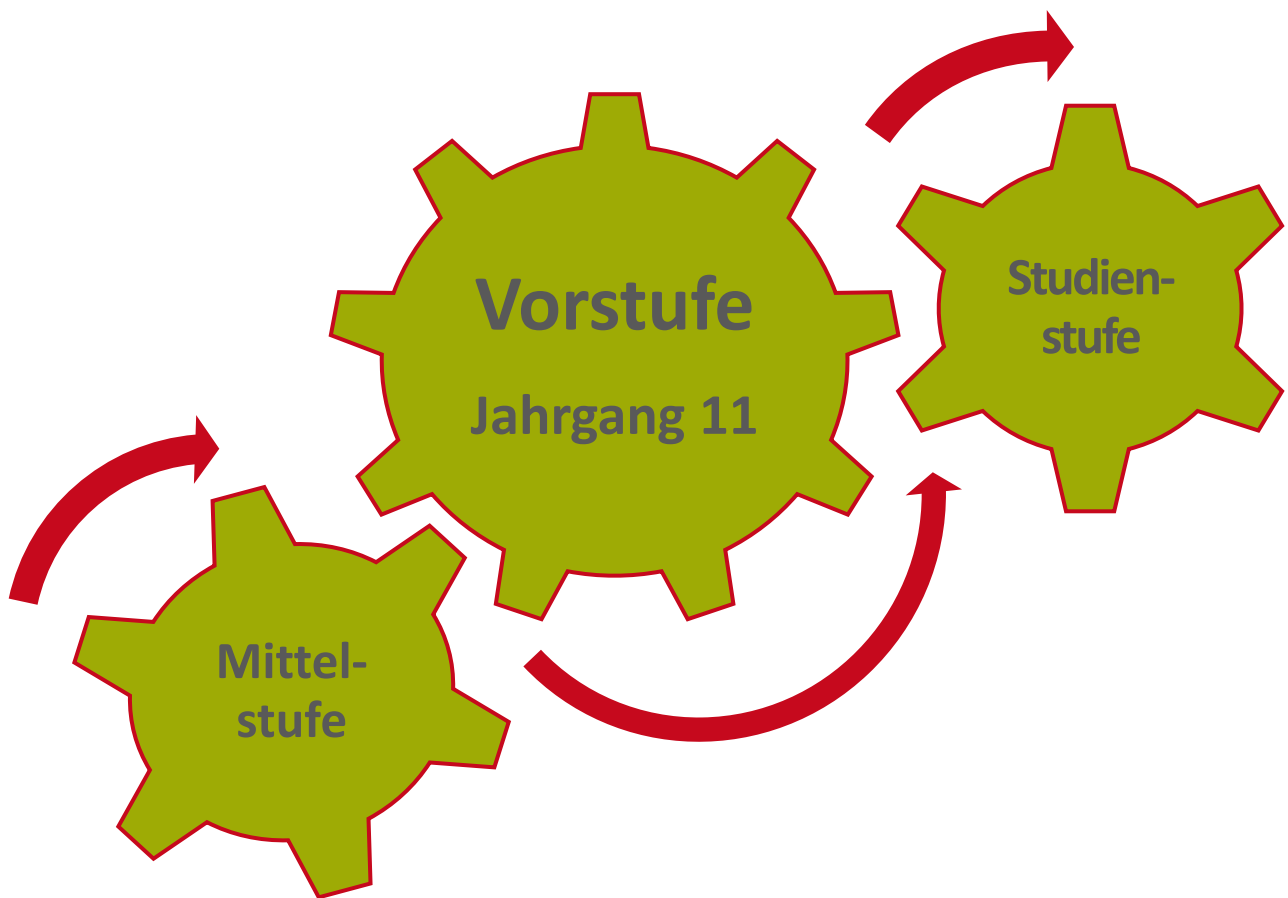


Ankommen in Jahrgang 11

Grundsätze der Arbeit in der Vorstufe



Lars Lankow-Mischur, Ulrich Meyer, Kirsten Benecke, Arne Haß, Franziska Hübner, Morten Pöhls, Christian Schaa sowie Bianka Boia, Kerstin Litze und Hildegard Tafla

Vorbemerkung

Dieser Reader „Ankommen in Jahrgang 11“ ist ein Ergebnis der Projektgruppe „Vernetzung der Sekundarstufen“. Die Projektgruppe hat den Übergang der Schüler:innen aus der Sekundarstufe I in die Klasse 11 als eine zentrale Herausforderung erkannt und gibt mit den folgenden Überlegungen Hinweise für eine erfolgreiche Gestaltung dieses Übergangs.

Ziele

Es wird deutlich gemacht, dass in der Klasse 11 von Beginn an zielführend gearbeitet wird. Erwartungen an Aufgabenkultur, Leistungen, Verhalten und Regeln werden transparent gemacht. Damit gelingt es, den Übergang am Anfang des Schuljahres von Jg.10 nach Jg.11 und am Ende des Schuljahres von Jg.11 nach Jg.12 für die Schüler:innen gut zu gestalten.

Zudem wird von vornherein die Arbeitshaltung in der Jahrgangsstufe 11 gestärkt und die „Eingewöhnungszeit“ kurzgehalten.

Die Jahrgangsstufe wird damit effektiv als Brücke zwischen der Sek I und der Studienstufe genutzt.

Der aktuelle Schulentwicklungsprozess wird Einfluss auf die Arbeit im Jahrgang 11 haben. Die Bereiche ELMO, Schülermitverantwortung und Einbindung des Jahrgangs in den Ganzttag werden daher im Zuge des Prozesses überarbeitet und ausgeweitet.

Inhalt

1. Basale Verabredungen	2
a) Umgang mit Fehlzeiten / Absentismus / Nacharbeiten	2
b) Möglichkeiten der Unterrichtsbefreiung:	3
c) Verspätungen	3
d) Umgang und Nutzung der Räume	3
e) Regelungen zu digitalen Endgeräten	4
f) Sonstige Regelungen	4
2. Umwahlen und Klassenzusammensetzung	5
a) Bis zur Projektwoche	5
b) In der Projektwoche:	5
c) Nach der Projektwoche	5
d) Was aus dieser Organisationform folgt	5
e) Klassenzusammensetzung	5
3. Veränderte Aufgabenkultur	6
4. Bewertung	6
5. Die Projektwochen	7
6. ELMO	8
a) Entstehung	9
b) Ziele	9
c) Umsetzung	9
d) Vorteile/Möglichkeiten	9
e) Möglichkeit der Freistellung von der Anwesenheitspflicht	10
f) Verknüpfung von ELMO und Vertretungsstunden	11
7. Vernetzung von Kursleitungen und Klassenleitungen	11
8. Weitere Ideen	11

1. Basale Verabredungen

Innerhalb des Jahrgangs trifft das Jahrgangsteam zu Beginn des Schuljahres zu folgenden Punkten grundsätzliche Absprachen.

a) Umgang mit Fehlzeiten / Absentismus / Nacharbeiten

In der Vorstufe wird die Grundlage für eine kontinuierliche und verbindliche Arbeit in der Studienstufe gelegt. Für die **Fehlzeiten** gilt daher grundsätzlich folgendes:

- ⇒ Alle Schüler erhalten eine Kopie der ersten Seite des Entschuldigungsheftes, die sie zur Kenntnis nehmen und dies durch ihre Unterschrift dokumentieren. – Die im Fehlzeitenheft beschriebenen Regelungen sind verbindlich.
- ⇒ Zusätzlich gilt: Bei einer ausgesprochenen **Attestauflage** prüft die Klassenleitung die Vorlage des Attests. – Schülerinnen und Schüler müssen sich bei Nachfrage grundsätzlich nur der Klassenleitung gegenüber erklären, weil zu dieser ein besonderes Vertrauensverhältnis herrschen sollte (trotzdem ist es in vielen Fällen sinnvoll, die betroffenen Lehrkräfte „mitzunehmen“, um Missverständnissen vorzubeugen). Sollten Fachlehrkräfte Fragen zu den Sachverhalten haben, so wenden sie sich direkt an die Klassenleitung.
- ⇒ Die Fachlehrkräfte melden unaufgefordert den Klassenleitungen die mehrfach nacheinander fehlenden Schüler zurück, damit diese den Überblick behalten und ggf. mit den Erziehungsberechtigten Kontakt aufnehmen.
- ⇒ Attestauflagen werden regelhaft von den verantwortlichen/unterrichtenden Lehrkräften auf Konferenzen beraten. Zusätzlich können sie von der Abteilungsleitung auf Initiative der Klassenleitung oder nach Rücksprache mit dieser ausgesprochen werden.

Bezüglich des **Absentismus** von Schüler:innen gelten in der Vorstufe für alle nicht-volljährigen Schüler:innen die Regelungen der Sek I. – Hierzu kann ggf. mit dem Beratungsdienst Rücksprache gehalten werden.

- ⇒ Grundsätzlich sind die Erziehungsberechtigten zeitnah von den Fehlzeiten ihrer Kinder zu unterrichten. Dies geschieht in der Regel durch die Klassenleitungen, aber es ist auch Aufgabe der Fachlehrkräfte, dies in die Wege zu leiten.
- ⇒ Auch bei volljährigen Schüler:innen müssen die Eltern unterrichtet werden, wenn eine disziplinarische Maßnahme oder gar eine Abschulung droht oder drohen könnte. Die Regelungen zum Abschulungsverfahren ergeben sich in diesem Falle aus dem Schulgesetz.

Für fehlende Schülerinnen und Schüler gilt grundsätzlich:

Sie sind für das **Nacharbeiten des verpassten Unterrichtsstoffes** selbst verantwortlich. Dazu nutzen sie die digitalen Möglichkeiten und informieren sich ggf. bei ihren Mitschüler:innen über den Inhalt und zu erledigende Hausaufgaben. Es empfiehlt sich, frühzeitig ein entsprechendes Netzwerk zu etablieren! Hausaufgaben sind auch bei Krankheit zur nächsten Unterrichtsstunde anzufertigen. Dies gilt insbesondere, wenn diese Stunden nicht am allerersten Tag des Wiederantritts liegen.

Grundsätze der Arbeit in der Vorstufe

b) Möglichkeiten der Unterrichtsbefreiung:

Ein Fehlen im Unterricht muss mit Klassen- und Fachlehrer:innen vorher geklärt werden. Dies betrifft z.B. Veranstaltungen der Berufsorientierung, Praktika, Behördentermine, religiöse Feiertage etc. Ein- oder Vorladungen sind umgehend nach Erhalt vorzulegen.

⇒ Erst nach einer Genehmigung können Termine wahrgenommen und dann auch entschuldigt werden. Eine Beantragung allein ist noch keine Genehmigung, benötigt wird eine schriftliche Genehmigung.

Die jeweils Zuständigen entscheiden, wie die Stunden zu bewerten sind – entweder als „entschuldigt“ oder als „schulische Veranstaltung“ (= anwesend, ohne Bewertung).

⇒ *Einzelne Termine/Stunden* können von der Klassenleitung im Vorwege entschuldigt werden.

⇒ *Mehrtägige Termine* müssen rechtzeitig vorher mit der Abteilungsleitung abgesprochen und von dieser genehmigt werden.

⇒ Ausnahmslos alle Befreiungen für *Termine, die direkt an Schulferien grenzen*, müssen schriftlich bei der Schulleitung beantragt werden.

Die Unterrichtsbefreiungen werden ggf. zum Anlass für ein inhaltliches Gespräch dazu in der Klasse genommen.

c) Verspätungen

Von Anfang an wird Wert auf Pünktlichkeit gelegt. Verspätungen werden im Kursheft notiert. Sieht die Fachlehrkraft Handlungsbedarf, wird die Klassenleitung informiert. Die Tutor:innen sprechen daraufhin mit der Schülerin bzw. dem Schüler. Der Unterrichtsraum darf ggf. beim Zuspätkommen erst mit Zustimmung der Lehrkraft zu einem passenden Zeitpunkt betreten werden.

Für die 1. Stunde ist das Verfahren wie folgt: Um 8 Uhr schließen die Gebäude und alle verspäteten Schüler:innen gehen in die Mensa. Dort wird die Zeit der Verspätung notiert (und später an die Klassenleitung weitergeleitet) und dann muss die 1. Stunde in der Mensa verbracht werden. Ab der 2. Stunde nehmen die verspäteten Schüler:innen am regulären Unterricht teil. Für die 1. Stunde wird eine Verspätung notiert (keine (!) Fehlstunde) und im Zeugnis ausgewiesen. Ein Mitglied des Schulleitungsteams führt zu Beginn der 1. Stunde die Begrüßungsaufsicht und zwei Sozialpädagoginnen betreuen die Schüler:innen in der Mensa.

⇒ Die Maßnahme wird auch bei Klassenarbeiten in der 1. Stunde umgesetzt, so dass den Schüler:innen weniger Zeit für die Leistungsüberprüfung zur Verfügung steht.

Ziel der Maßnahme ist der pünktliche Start und ungestörte Verlauf der 1. Unterrichtsstunde. Da Verfahren ist in den schulischen Gremien vorgestellt und mit Mehrheit angenommen worden.

d) Umgang und Nutzung der Räume

Mit dem Klassenraum und anderen Räumen wird achtsam umgegangen. Alle Lehrer:innen und Schüler:innen sorgen dafür, dass nach jeder Doppelstunde die Räume sauber und ordentlich hinterlassen werden. Dies beinhaltet z. B. das Fegen, das Wegräumen von Abfall, das Tafelwischen, usw.

Grundsätze der Arbeit in der Vorstufe

Am Ende des Schultages müssen Fenster geschlossen und die Stühle hochgestellt werden. Die Heizungen werden kontrolliert, ob sie auf dem blauen Punkt stehen. Sorge dafür trägt die in dem Raum zuletzt unterrichtende Lehrkraft. Ein Raumbellegungsplan muss an jedem Raum sichtbar aufgehängt sein. Die Räume müssen mit Besen, Handfeger und Schaufel ausgestattet sein. Die Verantwortung dafür tragen die Tutoren der Klassen.

Für die Pflege des Kompartiments der Oberstufe sind die Klassen bzw. Profile wochenweise verantwortlich.

In Klasse 11 sind Ämter zu besetzen. Die Namen der Schüler:innen werden öffentlich einsehbar notiert, damit die jeweils unterrichtende Lehrkraft über die Aufgabenverteilung Bescheid weiß. Wird der Dienst nicht erledigt, können die Verantwortlichen angesprochen werden. Klassenräume dienen vorrangig als Arbeitsraum, sind jedoch auch von den Schüler:innen als Aufenthaltsraum und in den Pausen nutzbar. Daher ist einer individuellen Gestaltung, im Rahmen der Gebäudevorgaben, wünschenswert. Unter Beachtung der Brandschutzbestimmungen kann eine angenehme Lern- und Aufenthaltsatmosphäre geschaffen werden. Gleiches gilt für die Einrichtung des Kompartiments, wobei hier der Fokus verstärkt auf die Aufenthaltsmöglichkeit gerichtet werden sollte.

e) Regelungen zu digitalen Endgeräten

1. Die **Nutzung von Mobiltelefonen inkl. Kopfhörern** sind auf dem gesamten Schulgelände verboten.
Ausnahme: Die Schüler:innen der Oberstufe (Jg. 11-13) dürfen **ausschließlich im Bereich der Oberstufe** ihre Mobiltelefon für private Zwecke nutzen. Dieses Privileg kann der Oberstufe aberkannt werden, wenn die Handynutzung zu disziplinarischen Problemen führt.
 - In allen anderen Bereichen bis zum Schultor gelten die Schulüblichen Regelungen inkl. des Einsammelns und der späten Ausgabe nach Ende des Schultages.
2. Da sich im Zuge der Digitalisierung zunehmend zum Arbeiten angemessene Endgeräte (iPads, Laptops) durchsetzen, wird das **Mobiltelefon nicht mehr als Arbeitsgerät** bewertet.
 - Damit wird jegliche Nutzung im Unterricht untersagt!Eine begrenzte Ausnahme von dieser Regelung gibt es nur bei ausdrücklicher Erlaubnis durch die Kursleitung.

f) Sonstige Regelungen

1. Beim **Verlassen des Raumes** während des Unterrichts sind Mobiltelefon und Smartwatch auf das Pult der Lehrkraft zu legen.
2. **Toilettengänge** sind in der Pause zu erledigen.
3. Zu **Beginn der Pause** entscheiden die Schüler:innen der Oberstufe, ob sie im Oberstufenbereich verbleiben oder diesen/das Haus verlassen möchten. Während der Pause darf der Bereich nur noch Verlassen werden, aber ein Betreten wird erst am Ende der Pause erlaubt.
4. Im Klassenteam / Jahrgangsteam werden verbindliche Verabredungen zum Trinken im Unterricht. Diese werden den Fachlehrkräften durch die Tutor:innen schriftlich mitgeteilt.

Grobes Fehlverhalten im Unterricht wird den Klassenleitungen gemeldet.

2. Umwahlen und Klassenzusammensetzung

Bei allen Entscheidungen in diesem Bereich hat der angegebene Fachwunsch Vorrang vor anderen Wünschen oder Kriterien. – Es wird davon ausgegangen, dass die Wahl der Fächer auf Grundlage sorgfältiger Überlegungen und Abwägungen entstanden ist.

Um einen zügigen Start der inhaltlichen Arbeit zu gewährleisten und gleichzeitig dem notwendigen und verständlichen Recht auf „Aktualisierung der Fächerwahlen“ Rechnung zu tragen, wird mit Kurswechsel-Wünschen wie folgt umgegangen:

a) Bis zur Projektwoche

- ⇒ Das Schuljahr wird begonnen mit den Wahlen, die bis zum Start eingeplant werden konnten. Der **individuelle Stundenplan gilt** zunächst für 2 ½ Wochen **bis zur Projektwoche**.
- ⇒ Bis zur Projektwoche erfolgen Änderungen des individuellen Stundenplans nur aus wesentlichen Gründen: a) Es fehlen noch Kurse zur Erfüllung der Belegauflagen oder b) schul-organisatorische Änderungen führen zu Verlegung von Kursen.
- ⇒ Der Unterricht beginnt sofort mit aller Ernsthaftigkeit und jeder spätere Wechsel bedeutet umfassendes Nacharbeiten für den Wechsler.
- ⇒ Bis zur Projektwoche kann **einmal ein Zettel mit Umwahlwünschen** abgegeben werden.

b) In der Projektwoche:

- ⇒ In der Projektwoche werden alle Kurslisten anhand notwendiger oder gewünschter Wechselwünsche aktualisiert und ggf. neue Stundenpläne verteilt.

c) Nach der Projektwoche

- ⇒ Umwahlen nach der Projektwoche werden nur in Ausnahmefällen genehmigt.

d) Was aus dieser Organisationform folgt

- ⇒ Bis zur Projektwoche können Änderungswünsche abgegeben werden, aber diese werden erst in der Projektwoche geprüft und ggf. umgesetzt. Je später ein Änderungswunsch kommt, desto schwieriger wird ggf. die Umsetzung.
- ⇒ Unleserliche, unvollständige oder verspätete Umwahlwünsche können nicht bearbeitet werden.
- ⇒ Es empfiehlt sich, sofort gründlich und sorgfältig mitzuarbeiten, da ein abgegebener Wunsch noch **keine Garantie auf Wechsel** bedeutet, sondern erst später geprüft und ggf. auch abgelehnt werden kann.
- ⇒ Bei allen Entscheidungen geht der **Fachwunsch vor allen anderen** (s.o.). Danach entscheidet die aktuelle Teilnehmerzahl der betroffenen Kurse (sowohl des aufnehmenden als auch des abgebenden Kurses). Erst zum Schluss kommen Stundenplan-Optimierungen oder Peergroup-Wünsche.

e) Klassenzusammensetzung

Auch bei der Klassenzusammensetzung spielt die Fächerwahl eine entscheidende Rolle.

Grundsätze der Arbeit in der Vorstufe

Grundsätzlich werden Lerngruppen (Klassen) eingerichtet, die möglichst viel gemeinsamen Unterricht besuchen, um die sozialen Strukturen zu erleichtern, sie zu festigen und um auf diesen Unterstützungssystemen aufbauen zu können. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass die Klassenlehrer:innen in ihren Klassen im Unterricht eingesetzt sind.

Neben den in den Wahlbögen ausgewiesenen Fächern im Klassenverband wird bei der Auswertung der Wahlbögen geschaut, ob die Wahlen es ermöglichen, weitere Kurse im Klassenverband zu organisieren¹.

Aus diesem Grund sind manchmal Kurswechsel auch mit Klassenwechsel verbunden oder es führen umgekehrt Klassenwechsel dazu, dass bestimmte Kurswünsche nicht mehr erfüllbar sind.

3. Veränderte Aufgabenkultur

In allen Fächern wird zu Beginn des Schuljahres deutlich gemacht, wie sich Aufgabenstellungen zukünftig ändern („Das ist anders, das ist neu!“). Ziel ist es, die Schüler:innen beim Übergang mitzunehmen, Transparenz herzustellen und Hilfen beim Übergang zu geben.

Hierzu ist es notwendig, dass sich die Fächer absprechen und in einem gemeinsamen Rahmen ihre fachspezifischen Ansprüche formulieren sowie geeignete Einführungsformate in die (neuen) Aufgabenstellungen entwickeln (siehe auch „IV Bewertung“). Notwendig ist deshalb eine Übergabe aus den Fächern aus der Sekundarstufe I, um allen Kolleg:innen die Änderungen, die der Übertritt von der Sekundarstufe I in die Jahrgangsstufe 11 für ihr Fach bedeutet, bewusst zu machen.

In Jg. 11 bestehen dazu die Klausuren aus Aufgaben aus den Anforderungsbereichen I und II (1. HJ) bzw. I und III (2. HJ). In Jg. 12 entscheiden die JFKs über den Umfang und die Anforderungsbereiche (mindestens 2), in Jg. 13 werden, wie im Abitur auch, Aufgaben aus allen drei Anforderungsbereichen gestellt. Für die Fächer Deutsch und Englisch ist jeweils ein Konzeptpapier für die Anpassung der Klausurformate erarbeitet- und in den jeweiligen Fachkonferenzen verabschiedet worden.

4. Bewertung

Die Bewertungskriterien für die Schüler:innen werden am Anfang jedes Schulhalbjahres deutlich gemacht. Die Kolleg:innen führen jeweils die fachspezifischen Operatoren ein.

Dabei ist aber wichtig zu bedenken, dass die Schüler:innen nur sechs Wochen zuvor noch in Jahrgang 10 unterrichtet wurden, also nur durch den Wechsel in Jahrgang 11 noch kein Leistungszuwachs zu erwarten ist. Die Bewertungskriterien der Oberstufe (siehe dazu die Broschüre auf der Homepage unter „Downloads“) dienen als Ziel, das Ende 11 erreicht sein sollte.

¹ So waren in der Vergangenheit z.B. die Wahlen so, dass alle Schüler:innen, die Philosophie oder Religion gewählt hatten, in einer Klasse zusammengefasst werden konnten. Gleiches könnte für die künstlerischen Fächer oder die Naturwissenschaften gelten.

Grundsätze der Arbeit in der Vorstufe

Die Schüler:innen müssen in die Benotung nach Punkten eingeführt werden. Die Einführung nimmt Bezug auf die E-Noten in Jahrgang 10 (dort: 60% = untere Grenze für die E4).

Die Lehrkräfte verdeutlichen, was jeweils einer sehr guten Leistung (13-15 Punkte; „geht über den Erwartungshorizont hinaus“), was einer guten Leistung (11 P., „erfüllt den Erwartungshorizont“) und einer ausreichenden Leistung (5 P.) entspricht. Dies besprechen die Jahrgangsfachkonferenzen am Anfang des Schuljahres.

5. Die Projektwochen

Die erste Projektwoche unterstützt das Ankommen in der Klasse und im Jahrgang. Die Materialien für das Videoprojekt (Aufgabenstellungen) sind bei Herrn Meyer/ Frau Hübner zugänglich.

Montag	8:00 bis ca. 13:00 Uhr	Lernstands-Testung Die Testung findet ausschließlich digital statt. Daher ist ein digitales Endgerät mitzubringen. (Wird die Testung mit Schul-Geräten durchgeführt, kann der Tag mit einem anderen der Prowo getauscht werden, da Geräte nur in Klassenstärke vorhanden sind.)
Dienstag	8:00 bis etwa 13:00 Uhr	Zeit für die Klasse, Start der Arbeit am Videoporträt. - Frühstück - Regelungen in der Klasse: Sitzordnung, Wahl der Klassensprecher, Dienste... - Videoporträts: 30 Sekundenfilme...
Mittwoch	8:00 bis 13:00 Uhr	Fertigstellung des Videoporträts + Blick auf die Arbeit im Jg. 11 - Erstellung des Klassenfilms (Teilgruppe) - (ggf. Fortsetzung: Rituale, Regeln...) - Klassenraumgestaltung Ausblick auf Jahrgang 11: Ankommen, Erwartungen, Fragen... <i>Die Arbeit an den Videoporträts nimmt nicht so viel Zeit in Anspruch. Insofern ist am Dienstag und Mittwoch Zeit für eigene Schwerpunktsetzungen.</i>
Donnerstag	10:00 Uhr bis 16:00 Uhr ab 13:30 Uhr	Vorbereitung + Durchführung des Jahrgangessens (Aula) Aufteilung der Vorbereitung auf die Klassen: - Vorspeise(n) - Raumgestaltung - Nachspeise(n). ⇒ Die Hauptspeise wird beim Caterer geordert. Jahrgangessen in der Aula - mit den Kurzfilmen der Klassen - Eventuell Jahrgangsfoto, - Assembly zu Jahrgangsthemen. Aufräumen
Freitag		Exkursion (klassenintern)

Grundsätze der Arbeit in der Vorstufe

Die zweite Projektwoche thematisiert den Übergang in die Studienstufe: Abschluss von und Rückblick auf Jahrgang 11 sowie Ausblick auf die Arbeit ab Jahrgang 12.

Montag	Klasseninterner Rückblick: „Mein Weg durch Jahrgang 11“ - Highlights - Wie habe ich mich verändert/ Was weiß ich jetzt? Aufräumen
Dienstag	Exkursion (klassenintern)
Mittwoch	Workshops durch SuS + Präsentationen 8:00 – 11:00 Uhr: „Schüler für Schüler“ – Workshops - 10 + x Workshops = max. 8 Schüler:innen pro Workshop - Workshopideen: Tanzkurs, Patisserie, Parkour, Trommeln... - RAUMFRAGE: Jg.12 ist auf Reisen, damit sollten genügend Räume zur Verfügung stehen) → Mittag ab 12:30 Uhr - Präsentation und Ausstellung - erneutes Zeigen der Klassenfilme → rechtzeitige Planung mit den Schüler:innen Eine Ideenliste für die Workshops wird erstellt und übergeben.
Donnerstag	„Lebensläufe“ - Messe/Barcamp - 10-15 Referenten - ca. 5 Zeitslots a 15 min. - Biografiebrüche, Vereinbarkeit Familie – Beruf, Globalisierung Zusammenfassung und Reflexion in den Klassen → Planung/Anfrage der Referenten ab Jan. des Jahres Eine Liste der Referenten vom Vorjahr wird übergeben.
Freitag	Übergabe an die neuen Tutoren (rechtzeitig in Absprache mit der Abt.-L. planen) - Vorbereitung der Profile - Arbeit im Profil, was ist typisch, fächer-verbindendes Thema

6. ELMO

ELMO steht für Eigenverantwortliches Lernen, Managen und Organisieren. – Die ELMO-Stunden stellen einen wesentlichen pädagogischen Schwerpunkt in der Oberstufe der Irena Sendler Schule dar. Einrichtung und Umsetzung sind ein Beschluss der Schulkonferenz, dem höchsten schulischen Beschlussgremium, das sich paritätisch aus Vertretungen der Unterrichtenden, der Elternschaft sowie der Schülerinnen und Schüler zusammensetzt.

Grundsätze der Arbeit in der Vorstufe

a) Entstehung

Die KMK² hat vereinheitlicht, wie viele Unterrichtsstunden in welchem Fach für das Abitur notwendig sind, damit das Abiturzeugnis in allen Bundesländern anerkannt wird. Mit der zum Schuljahr 2020/21 beschlossenen Stundentaktung auf 40-Min-Unterrichtsstunden, wurden die Unterrichtszeiten gekürzt, was den Vorgaben der KMK widerspricht.

Um das auszugleichen müssen statt der Vorgabe von 30 Unterrichtsstunden á 45 Minuten in unserer Vorstufe 34 Unterrichtsstunden á 40 Minuten belegt werden³. Für die zusätzlichen vier Unterrichtseinheiten wurden pädagogische Ziele und Umsetzungen erarbeitet.

b) Ziele

Die von Oberstufen-Schüler:innen konkret benannten Bedürfnisse waren Zeiträume für...

- ⇒ Gruppen-Arbeitsaufträge, die im Unterricht initiiert werden und dann eigenständig allein weitergeführt werden sollen.
- ⇒ Gemeinsame Klausur-Vorbereitung innerhalb von Kursen oder Prüfungsgruppen.
- ⇒ Hausaufgaben-Bearbeitung, während es die Möglichkeit gibt, auf Wunsch/Nachfrage einen unterstützenden Impuls durch eine Fachlehrkraft zu bekommen.

Für diese Wünsche gab es bisher keinerlei zeitliche Spielräume innerhalb der Fachunterrichts-Struktur.

Von Lehrer:innen wurden zusätzliche Bedarfe benannt, von denen einige folgen:

- ⇒ Organisatorisch möglichst einfache Beratungsmöglichkeiten für einzelne Schüler:innen (sozialpädagogisch oder Studien-/Berufsorientierungs-beratend).
- ⇒ Fachliche Beratung bei individuell sehr unterschiedlichen Notwendigkeiten bzgl. Korrekturen oder Arbeitsstrukturen.
- ⇒ Die Möglichkeit für leistungsstarke Schüler:innen, individuelle Schwerpunktsetzung in der thematischen Auswahl vorzunehmen.
- ⇒ Die Teilnahme an Wettbewerben oder besonderen, auch außerschulischen Lernangeboten zu unterstützen.

c) Umsetzung

In allen Klassen/Profilen eines Jahrgangs finden diese Stunden zeitgleich statt. Zudem liegen zwei der Stunden von Jg. 12 und 13 parallel. Die Lage von ELMO wurde im Rahmen der Schulentwicklung mit Schüler:innen und Lehrkräften besprochen und beschlossen und werden evaluiert.

In jeder Lerngruppe ist eine Kursleitung anwesend, die zumeist ein Tutoriat in der Oberstufe innehat oder im entsprechenden Jahrgang als Kursleitung tätig und damit bekannt ist.

d) Vorteile/Möglichkeiten

Die organisatorische und personelle Verschränkung ermöglicht es, dass...

² KMK = Kultusminister:innenkonferenz (alle Bildungschefs der Bundesländer)

³ In Jg. 12/13 entsprechen die vorgegebenen 34 Wochenstunden den 38 Stunden mit 40-min-Taktung.

Grundsätze der Arbeit in der Vorstufe

- ⇒ Die Jahrgänge vernetzt werden können, um z.B. den Austausch zwischen den Profilen zu verstärken oder Interessenten sich bei oberen Jahrgängen auf schnellem Wege erkundigen können.
- ⇒ Durch die Vielzahl an Fachkräften für viele Fragen eine kompetente Lehrkraft angesprochen und um einen kurzen, unterstützenden Impuls gebeten werden kann, um danach wieder allein weiterzuarbeiten.
- ⇒ Wer aufgrund der Bewertungssituation nicht die eigene Kursleitung fragen möchte, kann eine Fachkraft mit gleicher Profession zu Rate ziehen.

Weitere Überlegungen/Planungen zur Konzeption beschäftigen sich mit...

- ⇒ Der Einrichtung von Fachräumen, die dann jahrgangsübergreifend von einer Fachlehrkraft betreut werden (im Sinne eines Fachraums für Englisch, Deutsch...).
- ⇒ Der Einrichtung einzelner Räume für bestimmte Arbeitsformen wie z.B. einem Stillarbeitsraum, einem Gruppenarbeitsraum, einem Recherche-Raum (Mediathek)..., in dem die jeweilige Betreuung sich bewusst mit den dortigen Bedürfnissen und notwendigen Regelungen befasst.

Darüber hinaus ermöglicht diese Struktur auch ...

- ⇒ die Ansetzung von Jahrgangs-Assemblys (für organisatorische Ansagen),
 - ⇒ kurze Informationsweitergabe innerhalb von Wahlangeboten (AGs),
 - ⇒ die Einbettung von BoSo-Angeboten,
- ohne jeweils den Fachunterricht zu beeinträchtigen.

e) Möglichkeit der Freistellung von der Anwesenheitspflicht

Besondere „Bildungsleistungen“ wie „Jugend forscht“, „Jugend musiziert“ oder die Mitgliedschaft in einem sportlichen Leistungskader konnten bisher nicht im Stundenplan abgebildet werden. Ebenso ist die Erstellung einer „Besonderen Lernleistung“ eine spürbare Erhöhung der Arbeitsbelastung, die bisher ohne organisatorische Unterstützung erbracht werden musste. Auch die Anerkennung der Teilnahme an außerschulischen Bildungsangeboten wie Volkshochschulkursen oder ehrenamtliche Tätigkeiten konnten bisher nicht honoriert werden.

Wer ein solches Bildungsangebot zusätzlich zum Unterricht besucht oder betreut, kann einen schriftlichen Antrag bei der Klassenleitung stellen. Diese unterstützt bei der Erstellung des Antrags und berät diesen im Jahrgangsteam. – Das Jahrgangsteam gibt der Abteilungsleitung eine Empfehlung zur Genehmigung oder Ablehnung des Antrags und die Abteilungsleitung entscheidet dann über die Freistellung von Anwesenheitspflicht in den zwei geschienten ELMO-Stunden.

Die Antragssteller:in erhält dadurch eine Flexibilität von zwei Unterrichtsstunden und somit einem kürzeren Unterrichtstag, dessen späte Stunden eigenverantwortlich genutzt werden können. Andererseits müssen alle in ELMO abzuleistenden Aufgaben trotzdem erledigt werden, aber gerade an den sehr vollen Schultagen ist Flexibilität eine sehr geschätzte Anerkennung für besonderes Engagement!

Grundsätze der Arbeit in der Vorstufe

f) Verknüpfung von ELMO und Vertretungsstunden

In der Oberstufe werden ausfallende Unterrichtsstunden nicht mehr regelhaft vertreten, weil...

- a) davon auszugehen ist, dass die Schüler:innen aufgrund ihres Reifegrades die Zeit eigenständig für die schulische Arbeit und die Auseinandersetzung mit dem Lernstoff nutzen können sowie
- b) die Verpflichtung zu ganztägigen Betreuung durch die Schule erlischt.

Selbstverständlich sind **planmäßige Unregelmäßigkeiten** von den Lehrkräften mit Arbeitsaufträgen und -material vorzubereiten und die zu erbringenden Leistungen fließen in die Bewertung ein.

Bei kurzfristigen Ausfällen wird von Oberstufenschüler:innen erwartet, dass sie vorausschauend planen und ihre Arbeitsbelastung auch durch die Nutzung dieser „Spielräume“ zielführend für die schulische Arbeit nutzen.

Beim Feststehen eines **längeren Ausfalls der Kursleitung** versucht die (stv.) Schulleitung, unterstützende Maßnahmen zu erarbeiten⁴.

Damit ist aber folgerichtig, dass jede nicht regulär stattfindende Unterrichtsstunde im Sinne von ELMO eigenverantwortlich für schulische Zwecke zu nutzen ist.

7. Vernetzung von Kursleitungen und Klassenleitungen

Die Kursleitungen und Klassenleitungen kommen zu einer pädagogischen Konferenz am Anfang des Schuljahres zusammen. Ein mögliches Zeitfenster ist der Montagmittag des ersten Tages der Projektwoche.

8. Weitere Ideen

Hierbei handelt es sich um eine Stichwortsammlung für die weitere Arbeit – sowohl an diesem Reader (Was soll noch rein?) als auch im Bereich der Schulentwicklung.

- Curriculare Abstimmung/ Vernetzung der Fächer in der VS
- Personelle Vernetzung der Sekundarstufen (Lehrer:innen und Schüler:innen)

Anregungen und Wünsche sind herzlich willkommen, Abgabe bitte bei...

Ulrich Meyer und Lars Lankow-Mischur.
Didakt. Ltg. Abt.-ltg. 11-13

⁴ Die formalen Vorgaben durch die BSB sind hier maßgeblich für eventuelle Entscheidungsspielräume.